

Moskau, den 10. Januar 1962  
Dr. WU/L.

A u s z u g

aus dem Aktenvermerk über eine Unterredung mit dem stellv. Leiter der Abteilung Südasien im sowjetischen Außenministerium, Genossen S c h p e d k o , am 8. Januar 1962

---

3. Genosse Schpedko kam dann auf die Frage des indisch-chinesischen Grenskonfliktes zu sprechen. Die sowjetische Seite hatte sich auf eine Diskussion in dieser Frage vorbereitet. Wider Erwarten wurde dieses Problem von den indischen Politikern im Verlauf der Gespräche aber überhaupt nicht erwähnt. Die sowjetischen Genossen führen das darauf zurück, daß in diesen Tagen die Befreiung Coas und der anderen Gebiete alles andere überschattete. In den Gesprächen brachten die indischen Politiker zum Ausdruck, daß sie nach wie vor, trotz der bestehenden Differenzen, die Einsetzung der Volksrepublik China, in ihre legitimen Rechte in den Vereinten Nationen unterstützen.

Genosse Schpedko sagte weiter, daß die Kommunistische Partei Indiens durch diese ganze Frage in außerordentliche Schwierigkeiten geraten sei. Zunächst hat die KP Indiens die Haltung der Volksrepublik China in der Grenzfrage unterstützt. Daraufhin war die KP Indiens massiven Angriffen aus allen Kreisen der indischen Öffentlichkeit ausgesetzt und im Ergebnis dieser Dis-

missionen ist ein erheblicher Teil der Mitglieder aus der indischen kommunistischen Partei ausgestreut und es haben sich einige parteifeindliche Gruppierungen abgespalten. Die KP Indiens hat infolge dieses Umstandes ihre Taktik geändert. Sie unterstützt jetzt weitgehend die Haltung der indischen Regierung.

In einem Gespräch, das der Generalsekretär der KPI in Moskau hatte, sagte er, daß die KP Indiens daran interessiert ist, für den kommenden Wahlkampf alle außenpolitischen Fragen aus der Diskussion zu halten und die Auseinandersetzungen lediglich über Fragen der Innenpolitik führen.

Um die Lage nicht weiter zuzuspitzen, führt die KPI deswegen jetzt auch keine Parteikonferenz zur Auswertung des XXII. Parteitages der KPdSU durch.

Infolge dieser Haltung hat die Pekingener Volkszeitung einen sehr scharfen Angriff in einem redaktionellen Artikel gegen die KPI geführt und festgestellt, daß mit dieser Haltung die indischen Kommunisten in das Lager des Trotzkismus und der Reaktion abgeglitten seien.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die reaktionärste pakistanische Zeitung Dawn in einem Artikel feststellte, daß der entscheidende Verbündete Pakistans in der Kaschmir-Frage gegen Indien die Volksrepublik China sei.

Genosse Schpedke teilte mir weiter mit, daß die Volksrepublik China bei der Sowjetunion vorstellig geworden ist und gegen die sowjetische Erklärung protestiert hat, in der die sowjetische Regierung feststellt, daß der ganze Konflikt eine Angelegenheit Chinas und Indiens sei und daß, da es sich bei beiden Staaten um friedliche Staaten handelt, diese Frage auch mit

friedlichen Mitteln gelöst werden muß. Die chinesische Regierung betrachtete diese Stellungnahme als eine Unterstützung der imperialistischen Kräfte. Nach Mitteilung von Genossen Schpedke bedurfte es einer langen Diskussion, um die chinesischen Genossen von der Richtigkeit der Haltung der Sowjetunion zu überzeugen.

Moskau, den 10. Januar 1962

Dr. Wü/L.

223

## A u s z u g

aus dem Aktenvermerk über eine Unterredung mit dem stellv. Leiter der Abteilung Südasien im sowjetischen Außenministerium, Genossen S c h p e d k o , am 8. Januar 1962

---

2. Unmittelbar in der Zeit der Anwesenheit des Genossen Breshnew in Indien wurde die Befreiung Cass, Lassa und Dine durchgeführt. Wenige Stunden vor Beginn der militärischen Maßnahmen sprach Genosse Breshnew in Bombay zu diesem Problem und betonte, daß die Sowjetunion alle Maßnahmen Indiens in dieser Hinsicht voll unterstützt und daß er dem indischen Volk vollen Erfolg bei der Befreiung dieser Gebiete wünscht.

Nach Auffassung von Genossen Schpedko sei diese Stellungnahme ausschlaggebend für den Zeitpunkt der indischen Aktion gewesen. Genosse Schpedko ließ in diesem Zusammenhang durchblicken, daß die Sowjetunion von den bevorstehenden Aktionen Indiens informiert war.